

17./XI. 1914.

Kriegsanleihe und kleiner Sparer.

Vom Reichsratsabgeordneten Friedmann.

Das Interesse für die Kriegsanleihe, das sich in allen Kreisen bekundet, ist ein außerordentlich erfreuliches Zeichen für die Stimmung- und Hoffnungsfreudigkeit der Bevölkerung. Dieses Interesse ist nicht nur bei den zahlungskräftigen Leuten vorhanden, sondern auch in den breiten Massen der Bevölkerung rege, und ist ein Beweis des starken Staatsgefühles und des Vertrauens für den schließlichen Endausgang des gewaltigen Ringens Oesterreich-Ungarns und seines Bundesgenossen.

Das Postsparkassenamt, das sich auch in diesen schweren Zeiten als ein zielbewußt geführtes und von kaufmännischem Geist erfülltes Institut bewährt und den vor einigen Monaten aufgetauchten Gedanken der Gründung einer Rentensparkasse mit großem Verständnis und besonderer Aufmerksamkeit aufnahm, hat trotz der außerordentlichen Inanspruchnahme seiner Leitung im geeigneten Moment die Institution der Rentensparkasse vor wenigen Tagen ins Leben gerufen. Diese Einrichtung, die hoffentlich bleibenden Wert haben wird, kann im gegenwärtigen Augenblick der Zeichnung auf die Kriegsanleihe besonders dienstbar gemacht werden.

Trotz der wenigen Tage seit Entstehung der Rentensparkasse hat eine große Anzahl kleiner Leute mit überraschender Geschwindigkeit den gesunden, in dieser Institution gelegenen Gedanken erfaßt und sich zur Zeichnung bereit erklärt. Die Leitung der Postsparkasse, die es immer verstanden hat, sich den Bedürfnissen des Verkehrs und des Credits anzupassen, wird sicherlich in Kürze den Apparat der Rentensparkasse derart vereinfachen, daß der Zeichner ohne Vornahme von Berechnungen und ohne Schreibarbeiten schnell seine Zeichnung an dem

Postschalter wird durchführen und die Bestätigung oder das Büchel in Empfang nehmen können.

Wenn man bedenkt, welch großes Interesse nach wenigen Tagen seitens weiter Kreise kleinerer Sparer sowohl für die Rentensparkasse als auch für Anleihezeichnungen durch dieselbe an den Tag gelegt worden ist, läßt sich ermesen, wie groß die Zahl der Zeichner und Sparer wäre, wenn sich die Institution der Rentensparkasse bereits eingelebt hätte. Es soll dies durchaus kein Vorwurf sein, sondern nur die Anregung begründen, den Endtermin des 24. November für Zeichnungen im Wege der Rentensparkasse zu verlängern. Hierdurch würde nicht nur der Postsparkasse und den Postämtern die durch den Andrang zu erwartende Arbeit erleichtert, sondern es könnte auch das Ergebnis der Zeichnung wesentlich erhöht und die Subskription für die Kriegsanleihe auf die breiteste Basis gestellt werden. Man halte sich schließlich vor Augen, daß jeder Zeichner im Kreise seiner Bekannten wieder als Werber auftritt und gerade für die breiten Schichten der Bevölkerung die mündliche Aufklärung und Agitation im Familien- und Bekanntenkreis von besonderer Bedeutung ist. Hierzu bedarf es jedoch eines längeren Zeitraumes, als er für die Subskription angelegt ist.

So stark die Beträge der von den zahlungskräftigen Persönlichkeiten erfolgenden Zeichnungen ins Gewicht fallen, werden neben ihnen auch die Zeichnungen der großen Masse, die den Gedanken der Beteiligung an der Kriegsanleihe begeistert aufgenommen hat, einen ansehnlichen Betrag ausmachen. Die volle Mäßigkeit zu bieten, diesen Gedanken auch in die Tat umzusetzen, liegt im moralischen und materiellen Staatsinteresse. Es ist kein Zweifel, daß die Zeichnung einen vollen Erfolg bringen wird. Es wird dies gleichzeitig eine Manifestation der finanziellen und wirtschaftlichen Kraft Oesterreichs sein und wird die Mitwirkung der Gesamtbevölkerung ihre unerlöschliche Zuversicht in den guten Ausgang des Krieges zum Ausdruck bringen.